



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

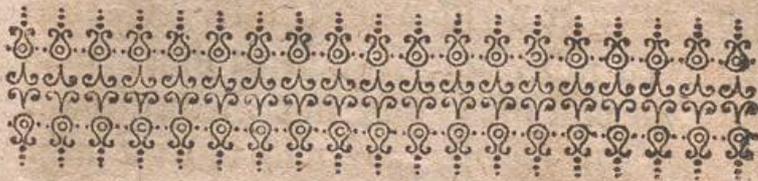
Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

CCXCIX. Wird erörteret die Gleichnuß von jenem Bedienten, welcher seinen Herrn fürchtend, getrachtet hat sich jene zu Freund zu machen, welche ihm helfen kuntent: und wird ein Lehrstück heraus ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)

Jesus in Ehr / und Ruhm. 463
lichen Ehr geben dein heilige Lieb, und ein
vollkommene Reu und Leyd über meine
Sünden.



CCXCIX. Anterricht.

Wird erörteret die Gleichnus
von jenem Knecht, welcher seinen
Heren fürchtend getrachtet hat jene sich
zu Freund zu machen / welche ihm
helffen knten.

Wird ein Lehr- Stuck heraus
gezogen die Heilige zu Freund
zumachen.

1.

Die von dem Heyland gegebene
Gleichnussen seynd so voll der nutz-
lichsten Lehren, daß sie wohl auf-
mercksam sollen betrachtet werden. Heunt
stelle ich diejenige vor, welche wir haben
im Anfang des sechzehenden Capitel des
Heil. Luca. **Jesus** sprache zu seinen Jün-
geren: **Luc. 16.**

XXV.
Tag.

geren: Es war ein Reicher, der einen Schaffner über seine Güter hatte: diser ware bey seinem Herrn berichtiget als ein Mensch, der die seiner Verwaltung übergebene Güter verschwendet hätte. Er ruffte ihn zu sich, und sprach zu ihm: was höre ich von dir? gibe mir Rechenschaft von deinem Dienst, massen ich dich nit mehr bey deiner Verwaltung lassen werde. Der Diener sagte bey sich selbst: was werde ich thun, da mir mein Herr meinen Dienst nimmet? graben kan ich nit: des bettlen schäme ich mich: ich weis, was ich thue, damit ich / wann ich von dem Ampt entsetzet werde, gute Freund finden möge, die mich in ihre Häuser aufnehmen. Er beruffte die Schuldner seines Herrn / und sagte zu einem: wie vil bist du meinem Herrn schuldig? der sprach hundert Maas Oel. Der Haußhalter widersetzte: da nimm dein Handschrift, und schreib fünffzig. Einem anderen sagte er: und wievil bist du schuldig? er antwortete: hundert Malter Weizen: nimm da dein Schrift, und schreib achzig. Der Herr wurde dessen verständiget, und lobte den ungerechten Diener, als einen Menschen / der klug gehandelt; sinemalen die Kinder diser Welt in ihrem Geir schlecht klüger seynd, als die Kinder des Viechts. Als der Herr Jesus diese Gleichnus erzehlt hatte, setzte er hinzu: Und ich sag euch: macht euch von euren Güteren, welche

Gleichnuß v. ungerecht. Haushalt. 465
welche zu Ungerechtigkeiten dienen/ Freund/
auf daß/ wann ihr von der Erden werdet
abziehen, sie euch aufnehmen in ihre ewige
Wohnungen: und mit diesem hat er uns ge-
lehret, die Lieb der heiligen Menschen zuge-
winnen nützlich anzuwenden jene Güter,
welche wir übel behalten aus Geiz, oder
übel ausgeben auf Sünd/ und Laster; da-
mit wir nemlich zu ihnen unser Zuflucht
nehmen/ und von ihnen Hilff hoffen könn-
en in unseren Nöthen, und sonderbarlich
in der größten, welche betrifft das ewige
Heyl nach unserem Todt: ut vos recipiant
in aeterna tabernacula. Damit sie euch
aufnehmen in die ewige Hütten.

2. Zwey Sachen werden hier getadelt =
erstlich daß derselbe Bediente verschwendet
habe jene Güter/ welche seiner Verwaltung
anvertraut waren. Würcklich wird ge-
sagt: diffamatus est: er ist beschreyt/ be-
richtiget worden: es wird ihm sürgen
worffen: quid hoc audio de te? was hör
ich da von dir? er muß Rechenschafft ab-
legen: Redde rationem villicationis tuae:
Gib Rechenschafft wegen deiner Haus-
haltung: er wird von dem Dienst abgesetzt:
jam enim non poteris villicare: Dann du
wirfst meinem Haus nit mehr vorstehen
können: und in diesem Theil kanst du dich
selbst straffmäßig erkennen/ wann du nit
G g nahe

R. P. Galini S. J. Zehender Theil.

nachkommest der Schuldigkeit deines
 Stands / oder denen Pflichten deines
 Amtes, was es immer für eines ist. An-
 dertens wird er beschuldiget, daß er getrach-
 tet Freund zu gewinnen vermittelst der Un-
 gerechtigkeiten: darum nennet er ihn Villi-
 cum iniquitatis, einen Haußhalter der
 Ungerechtigkeit, welches nach der Hebrä-
 rätschen Red. Art bedeutet, Villicum ini-
 quissimum, einen ungerechtesten Hauß-
 halter: und in diesem Theil soltest du zwar
 dich für den Ungerechtesten erkennen, wann
 du dir Freund machest, und freygebig bist /
 aber aus anderer Leuthen Gut, und wirst
 ein solcher seyn, wann du dich stattlich auf-
 führest im Verschwenden, aber alles auf
 Unkosten der Glaubiger, die hernach mit
 bezahlt werden; allein diß ist nit das Ab-
 sehen der Gleichnus: eigentlich wird in dem
 selben gezeigt /

- I. Wie Gott gefalle, daß wir in unsern
 Nöthen uns zu denen Heiligen wend-
 den:
- II. Was wir thun sollen unser Zustand
 kräftig zumachen:
- III. Wie kräftig ihre Fürbitten seyen.

3. Der Evangelische Haußhalter, der
 mit autheiffete die Weis / auf welche der bö-
 se Diener liebevolle Leuth hat gewinnen wol-
 len, die ihm zu Hilff kommen möchten /

Gleichnuß v. ungerecht. Zaubbalt. 467
bete doch die Klugheit, mit welcher er gesu-
chet, wer ihm kunte heiffen in seiner künfft-
igen Noth / und sagte, die Verkehrte der
Welt erzeigen sich klüger in dem, daß sie die
Zusflucht nehmen zu dem, der ihnen zu Hilff
kommen könne / und wolle, als die Glau-
bige / welche diese Zusflucht nit achten. Ec
laudavit Dominus villicum iniquitatis, quia
prudenter fecisset; quia filii hujus saeculi
prudentiores filiis lucis in generatione sua
sunt. Und der Herr hat den ungerechte-
ten Schaffner gelobt, daß er klug ge-
handlet habe; dann die Kinder diser
Welt seynd klüger, als die Kinder des
Rechts in ihrem Geschlecht. Die En-
gel, und heilige Menschen, sie seyen gleich
annoeh lebendig auf Erden, oder werden
aufgehalten im Fegefeuer, oder seyen schon
seelige Besitzer des Himmels, können uns
vil verhilfflich seyn in unseren Nöthen / und
hat Gott allzeit Wohlgefallen, daß wir sie
um ihren Schutz ansehen. Unter vilen
Sachen, in welchen Eliphaz, als er mit
dem Job redete / übel geredt, hat er eine
weißlich gesagt / als er nemlich ihn ermahneth Job. 5. 4
eines Heiligen Beystand anzuruffen: Ad
aliquem Sanctorum convertere. Wende
dich zu einem aus denen Heiligen.
Gott selbst hat disem Eliphaz, und seinen
Gespannen befohlen die Zusflucht zu nehmen
zur Fürbitte des gedultigen Heiligen, um
Verzeihung ihrer Sünden zu erlangen, in
dem

dem er versprochen / er werde ihn erhören
Job. 42, 8 Ite ad servum meum Job, & offerte holo-
 caustum pro vobis; Job autem servus meus
 orabit pro vobis: faciem ejus suscipiam, ut
 non vobis imputetur stultitia. Gehet zu
 meinem Diener den Job, und opffert
 für euch Brand-Opffer; Job aber
 mein Diener soll für euch bitten: ich
 will sein Angesicht aufnehmen, damit
 euch die Thorheit nit zugerechnet wer-
 de. Mercke da, daß er nit sage / er wer-
 de versöhnet seyn durch Verrichtung des
 Brand-Opffers, sondern durch die Für-
 bitt des Jobs: orabit pro vobis: faciem e-
 jus suscipiam. Er soll für euch betten:
 sein Angesicht will ich aufnehmen.
 Auf gleiche Weis hat er dem Abimelech be-
 sohlen sein Zuflucht zunehmen zu der Für-
 bitt des Abrahams um sein Leben zu erhalten
 orabit pro te, & vives: er soll für dich
 bitten, und du wirst leben. Die Israe-
 liter, da sie von einem grossen Kriegs-Heer
 der Philistäer unversehens angegriffen wur-
 den / haben ihr Zuflucht zu der Fürbitt des
1. Reg. Samuels genommen: Ne cesses pro nobis
7: 8. clamare ad Dominum Deum nostrum, ut
 salvet nos de manu Philisthinorum. Höre
 nit auf für uns zu **GOTT** unseren
 Herrn zuschreyen / damit er uns erret-
 te von der Hand der Philistäer: und als
 dasselbe ganze Volck in einem grausamen
 Hoch-Gewässer unter Donner, und
 Platz

Gleichnuß v. ungerecht, Haußhalt. 469

Platz Regen sich erstaunet, und zitterend befunden, hat es sich eben zu demselben Samuel gewendet, auf daß er bey Gott sein Fürbitt einlegte, und nit auf ihre Köpff die Donner Keyl herab fohrten. Ora pro servis tuis ad Dominum Deum tuum, ut non moriamur. Bitte Gott deinen Herrn für uns / daß wir nit sterben. Jacob sich fürchtend vor der schlimmen Begegnung seines Bruders Esau, hat den Segen des Engels über sich angeruffen: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi: Ich werde dich nit entlassen / wann du mich nit segnen wirst: und als er nahe bey seinem letzten End ware, hat er denselben Engel angeruffen / und gebittet, er wolte die Söhn seines Josephs segnen. Angelus qui eruit me de cunctis malis, benedicat pueris istis. Der Engel / welcher mich von allen Ublen errettet hat, segne diese Kinder. Der alte heilige Tobias / indem er nit wuste, daß jener ein Engel ware / der sich für einen Gefährten seinem Sohne angebothen / hat den Beystand eines Engels angeruffen, damit ihuen auf selbiger gefährlichen Reis kein Unglück auffstosste. Sit Deus in itinere vestro, & Angelus ejus comitetur vobiscum. GOTT sey in eurer Reis, und sein Engel begleitbe euch.

1. Regi
12. 19.

Gen 32.
16.

Gen. 48.
16.

Tob. 5.
21.

4. Die Anruffung der Englen, und
Hells

83

Hells

Heiligen ist allzeit in der Kirchen von denen
Glaubigen geübet worden. Wir / schreibe
der Heil. Eusebius, verehren die Helden
unserer wahren Andacht als Freund Gottes,
gehen zu ihren Gräbern, und ruffen
sie an mit Gelübden als Heilige / durch deren
Fürbitt bey Gott wir erkennen vil
Hilff zu empfangen. Veræ pietatis milites,
ut amicos Dei honorantes, ad monumenta
quoque illorum accedimus, votaque ipsis
facimus, tanquam viris sanctis, quorum
intercessione ad Deum non parum adjuvari
profitemur. Da wir die Soldaten der
wahren Frommkeit / als Freund Gottes
verehren, gehen wir auch zu ihren
Grab. Stätten / und machen ihnen
Gelübde, als Heiligen Männern /
durch deren Fürbitt bey GOTT wir
nit wenig Hilff zu erfahren bekennen.
Die Kayser selbst / sagt der Heil. Joannes
Chryostomus, Demüthigen sich mit ihrem
Purpur, und Cronen bey denen Gräbern
eines Pauli, wiewohl eines armen Hand-
werckers / und Zeltens. Schneiders, und
eines Petri, wiewohlen eines armen Fi-
schers / und bitten sie um ihren Schutz.
Nam & ipse, qui purpurâ indutus est, ac-
cedit, illa comprehensus sepulchra, &
fatu deposito stat Sanctis supplicaturus, ut
pro se apud Deum intercedant; & scena-
rum fabricum, & piscatorem, ut protecto-
res orat, qui diademate redimitus incedit.

Euseb. de
Præp. E.
vang. l. 13
c. 7.

S. Chry-
ost. hom.
66. ad
pop.

Auch

Gleichnuß v. ungerecht. Lauffhalt. 471

Auch der/ welcher mit Purpur ange-
than ist, gehet hinzu jene Gräber zus
verehren/ und mit abgelegten Pracht
die Heilige zubitten/ daß sie für ihn bey
GOTT bitten: und einen Scenen
Macher/ und einen Fischer, als Bes
schützer bittet derjenige, der mit der
Cron gezühret herein gehet. Zur Zeit
des Heil. Bernardi haben die Ketzer die An
ruffung der Heiligen als unnützlich, und
GOTT dem HERN schimpflich verworffen;
aber der Heil. Abbt, also von **GOTT** er
leuchtet/ hat ihren Irrthum zu widerlegen
ein grosse Menge Brod geweyhet, und,
nachdem er über sie das Creutz Zeichen ge
macht, zu dem Volck gesprochen: ihr wer
det mercken, daß die Lehr der Ketzer falsch/
und die unsere wahr sey/ wann alle eure
Krancke, welche was weniges von diesem
Brod werden essen/ ihr Gesundheit erlan
gen werden. Es ware zugegen der Carno
tensische Bischoff, dem es gedunckte, der
Heil. Bernardus hätte sich mit seinem Ver
sprechen zu weit hinaus gelassen; wolte des
sentwegen selbes umschräncken mit hinzuthu
en: Si bona fide sumplerint, sanabuntur:
Sie werden wider gesund werden/
wann sie mit guten Glauben was nemo
men werden. Aber der Heil. Abbt hat
widerstet: Ich hab diß nit gesagt: sonder
ren/ wer immer etwas von diesem Brod
wird verkosten, wird gesund werden, und
man

man wird sehen, daß unser Catholischen Lehre wahr, und von Gott seye. Non hoc ego dixi; sed re vera, quicumque gustaverint, sanabuntur. Es ist nit auszusprechen die grosse Zahl der Krancken von allerley Zuständen / welche ein Bröcklein von demselben Brod genossen, und alle gesund worden.

5. Da Gott mit so vielen, und so wunderbarlichen Miraculen die Anrufung der Heiligen hat gutgeheissen, hat er klar angezeigt, daß dise nit nur ihm nicht schimpflich, sondern vilmehr ihm angenehm, und wohlgefällig seye. Nun ist es nit also gemeynnt / daß Gott nöthig habe / daß die Engel, und Heilige bey ihm Fürsprecher abgeben / als wann er nit allzeit gegenwärtig wäre, oder unsere Bitten nit hörte; sondern unser Schwachheit / und der Mangel unserer Verdiensten macht uns bedürfftig solcher Fürsprecher. *Intercessione Angelorum*, sagt der Heil. Hilarius, non natura Dei indiget, sed infirmitas nostra, Deo nihil ex his, quæ agimus, ignorante; sed infirmitas nostra ad rogandum, & promerendum spiritualis intercessionis ministerio indiget. Der Englen Fürbitt hat nit vonnöthen die Göttliche Natur / sondern unser Schwachheit, indem GOTT nichts aus allen / was wir thun, unwillklich ist; aber unser Schwachheit hat zum

Bitt

S. Hilar.
in Ps. 129.

Gleichnuß v. ungerecht. Lauffhalt. 473

Bitten, und verdienen der Geiftlichen
Fürbitt vonnöthen: und der Heil. Augu-
stinus über die Wort des Jeremias, und
Moyfes: Deus, qui facis misericordiam in
millibus: **GOTT** / der du Barmher-
zigkeit übest in Tausenden / sagt / wir
werden ermahnet, daß, wann uns die
Verdienst manglen / uns geholffen werden
Könne durch die Verdienst der jenigen /
welche **GOTT** lieb seynd.

Admonemur, *S. Aug. in*
cum merita nostra nos gravant, ne diliga- *Exod. 9.*
mur à Deo, relevari nos apud eum illorum
meritis posse, quos Deus diligit. *149.*

GOTT ist unendlich barmherzig und gütig, und
wann wir gerecht seyn / liebt er uns weit
mehr / als uns lieben alle Heilige: nichts
destoweniger erhöret er die Heilige leichter,
als uns, so wohl weilen er will, daß wir
sie ehren / und wir nit vil sorgfältig wä-
ren sie zuverehren / wann wir nit was Gu-
tes von ihrer Fürbitt verhoffeten; als
auch weilen, da sie vil würdiger seynd als
wir, sie zur Erlangung ihre vile Ver-
dienst vereinigen mit unseren wenigen,
und, indem wir nit allzeit würcklich bet-
ten können, sie von uns angeruffen, für
uns bitten auch / da wir von dem Schlaff,
oder anderen unseren Beschäftigungen
verhinderet für uns nit bitten.

6. Und diß ist Ursach / daß wir sie nit sel-
ten anruffen, und verehren mit gewissen Geo-

§ 5

betten

bettren, welche ihnen nit zustehen, sondern allein Gott / oder der Göttlichen Mutter wir sprechen das Vatter unser, den Englischen Gruß zu Ehren dieses, oder jenes Heiligen / und ist in diesen kein Bitt zu demselben enthalten; da wir aber dieselbe zu ihm richten, machen wir, daß er sie Gott fürsetzet / und seine Verdienst mit denen unserigen seine Fürbitten mit unseren Bitten vereiniget auf die Weiß einer Bittschrift / welche wann sie an den Fürsten gestellt wird durch die Hand eines seines werthen Freunds, oder seines Günstling / der sie übergibt, zugefallen einen Nachdruck bekommt / und leichter mit einem günstigen Fiat die Gnad erhaltet: und die Ehr / welche wir alsdann einem solchen Heiligen anthun / bestehet in Erweisung der Hochschätzung, so wir von ihm haben / als einer bey dem himmlischen Hof sonderbar angesehenen, und von Gott erhört zu werden würdigen Person. Wir können auch nit zweiffeln, daß wegen der weiten Entlegenheit der Erden von dem Himmel denen Heiligen unser Zuflucht nit unbekannt sehet.

S. Aug. l. Gott offenbahret ihnen unsere Gebetter, de cura und unsere Anruffungen, wann sie schon ob pro mort. ne einziges äußerliches Zeichen von uns nur S. 15. allein im Herz verrichtet werden. Es gebühret sich auf ein vollkommene Seeligkeit, daß einer wisse, was ihn angehet, und zur Ehr / und Glori gereichet. Der Herr hat seinen Propheten vil geheimnüssige Sachen

S. Aug. l.
de cura
pro mort.
S. 15.

Gleichnuß v. ungerecht. Zaushalt. 475
geoffenbaret, und von Zeit zu Zeit offenba-
ret er vil vilen seinen Heiligen, die noch auf
Erden Leben, wie wir sehen in ihren Lebens-
Geschichten: vil mehr offenbaret er seinen
Heiligen im Himmel jene Sachen, die sie
angehen; daher wann wir sie anrufen,
erkennen sie es so klar, als ob sie unmittelbar
gegenwärtig wären. Auch denen heiligen
Seelen im Fegfeuer werden von denen Eng-
len kundt gemacht unsere Zufluchten / und
Fürbiten, Werck für sie.

7. Zekt bilde dir sicherlich ein, du habest
eine eufferiste Bedürffigkeit dein Zuflucht
zu nehmen zu einem Heiligen / der dich bes-
chütze, und sich umb dich annemne.
Willst aber dein Zuflucht nehmen können
ohne Beschämung, und ein wohl gegründe-
te Hoffnung schöpfen wohl aufgenommen
zu werden, so ist nöthig, daß du ihn dir
zum Freund machest. Der arme Verwal-
ter im Evangelio / da er sahe die Noth-
wendigkeit sein Zuflucht zu anderen zu nemo-
men / hat alsobald getrachtet sich gute Freund
zu machen. Scio, quid faciam, ut cum
amotus fuero, recipiant me in domos suas.
Ich weiß, was ich thue / damit,
wann ich wird abgesetzt seyn / sie mich
in ihre Häuser aufnehmen. Er hat
zwar übel gethan, daß er ihr Freundschaft
gesucht vermittelst der Ungerechtigkeit; hat
aber weislich gehandelt / indem er sich be-
wor-

würben die Neugung dessen zu gewinnen /
 der ihm einen Beystand leisten kunte. Er
 laudavit Dominus villicum iniquitatis, eo
 quod prudenter egisset. Und der Herr
 hat den ungerechten Haushalter ge-
 lobt / daß er klug gehandelt. Und der
 Herr Jesus hat uns zu verstehen gegeben,
 wie sollen uns gleichfalls erwerben und die
 Heilige zu Freund zu machen, welche uns
 aufnehmen / und beschützen können son-
 derbar in der größten aus unseren Nöthen,
 und in unserer wichtigisten Bedürffigkeit /
 als ist unser ewiges Heyl. *Facite vobis ami-
 cos, ut cum defeceritis, recipiant vos in
 aeterna tabernacula.* Macht euch Freund,
 auf daß, wann ihr Mangel werdet
 leyden / sie euch aufnehmen in die ewi-
 ge Tabernackel: und hat uns gelehret /
 wie wir ihre Lieb gewinnen können / waki-
 nemblich zu ihrem Dienst anwenden daß je-
 nige, was übel angewendet zur Ungerech-
 tigkeit dienet. *Facite vobis amicos de Mam-
 mona iniquitatis.* Macht euch Freund
 von dem Reichthum der Ungerechtig-
 keit. Die Gott liebe arme seynd bedürff-
 tig, und wann du willst / daß sie sich umb
 dich annehmen / must du sie dir zu Freund
 machen mit Almosen. *Facite vobis amicos
 de Mammona iniquitatis.* Die heilige
 Seelen im Segfeuer seynd bedürfftig / und
 wann du willst, daß sie sich umb dich an-
 nehmen sollen / so wohl da sie noch im
 Seg

Gleichnuß v. ungerecht. Haushalt. 477
Segneur seynd / als da sie im Himmel seyn
werden / must du sie dir anjeko zu Freund
machen mit Fürbitts, Wercken für sie.
Die Heilige / welche schon im Himmel
seynd / bedärffen alldort daroben nichts:
jedoch ihre Kirchen, ihre Altär seynd nit
selten bedürfftig hier auf Erden. Wir könn
nen ihnen zwar an ihren Persohnen nichts
gutes thun / wohl aber in ihren Kirchen,
und in denen gegen ihnen Andächtigen.
Willst du, daß sie sich umb dich annema
men sollen, mache sie dir zu Freund mit
Guthätigkeit. Macht euch Freund von
dem Reichthum, der Ungerechtigkeit.

7. Bedencke / was du bishero gethan
habest dir wohlgerogen zu machen einen je
ner Heiligen, denen du den Namen de
ner Patronen gibst. Hast ihnen zu Ehren
jemahl ein Fürbitt eingelegt, oder sonst et
was verrichtet für jene Seel im Segneur,
welche / da sie noch im Leben ware gegen
ihnen ist andächtig gewesen? Hast ihnen
zu Lieb einem Armen ein Almosen gegeben?
Hast etwas von dem deinen beygetragen
zur Züehung eines ihres Altars, zur Aus
besserung, oder Erbauung einer ihrer Kirc
hen, zur Vermehung der Herrlichkeit
an einem ihrer Fest, Tag? Als der Haupts
mann verlangte / Christus unser HERR
möchte seinen Knecht, so bereit am sters
ken ware / gesund machen / schickte er zu
ihm

ihm einige Rathsh. Herren des Volcks ihn umb die Gnad zu bitten. Et cum audisset de Jesu, misit ad eum seniores Judaeorum, rogans eum, ut veniret, & salvaret servum ejus. Und als er gehört hatte von Jesu / hat er die Aeltere der Juden zu ihm gesandt / ihn bittend, daß er komme / und seinen Knecht errette. Dese seynd kommen, und haben Jesum inbrünstig gebittet dem Verlangen zu willfahren / sprechend: er ist es würdig, daß du ihm diese Gnad erweisest: er liebt uns, und hat sein Lieb erzeigt in Erbauung einer Synagog für uns. At illi

Luc. 7, 4. cum venissent ad Jesum, rogabant eum sollicitè, dicentes ei: quia dignus est, ut hoc ei praestes; diligit enim gentem nostram, & Synagogam ipse aedificavit nobis. Also aber sie zu Jesu kommen / hatten sie ihn eyferig / zu ihm sprechend: er ist werth / daß du ihm dieses thuest; dann er liebt unser Volck, und hat uns ein Synagog auferbauet. Und Jesus hat denen Fürsprechern willfahren, hat denen bittenden genug gethan, die Gnad ist verlyhen, der Knecht gesund worden / und ist dem Hauptmann wohl bekommen, daß er sich durch Erbauung der Synagog zu Freund gemacht hat jene Juden, welche für ihn sorgfältig gebittet haben: rogabant eum sollicitè, weil sie von ihm gutes empfangen haben.

Gleichnus v. ungerecht. Zaushalt. 479

9. Wann du ein Göttliche Gnad vonnöthen hast (und wer hat sie nit vonnöthen?) welcher aus seinen Lieben wird sorgfältig seyn für dich zu bitten, wann du nichts gethan hast sie zu Freund zu machen, ja velleicht noch vil gethan hast sie dir zu Feind zu machen? Etwann die Arme? Besinne dich: bist du ihnen freygebig zu Hilff gekommen / oder aber hast du durch Rechts, Händel / durch Uebermacht, durch nit bezahlten Lidlohn für ihre Bemühungen, ihre Armuth vermehret? Etwann die Kloster-Geistliche? Hast du jemal einem Orden was gutes gethan, oder aber mit der Zungen, mit der Feder / mit Wercken, dich angemasset ihr Ehr zu schmeleren, sie key deinen Freunden zu verkleinern / ihnen in allen Gelegenheiten überlässig zu seyn? Etwann die Seelen des Fegfeurs? Hast du was für sie Fürbitts-Weis verrichtet / oder aber, mehr als ein Unglaubiger, dann als ein Catholischer darvon redend / verächtlich, und verdächtig gemacht das Heilige Mess-Opfer, die Abläß / und will sagen / deiner Seits hinweg genommen jene beste Behülff, welche von uns empfangen selbige heilige, doch leydennde Seelen? Etwann die Heilige des Himmels? Hast du jemahl etwas von dem deigenen beygetragen zu ihrer Ehr, oder aber vil mehr sie beschimpffet mit unehrenbühtigkeiten in ihren Kirchen, mit mißbillichen
des

der silbernen Sachen, die zu ihren Altären dienen, mit Abwendung ander gemüther von ihrer Verehrung? Und diese sollten sorgfältig seyn von Gott für dich Gnaden zu erlangen? Gesetzt auch / sie wollten / da du sie bittest, für dich Fürbitter seyn, künnten sie zu Gott sagen, du sehest würdig der Gnad / weil du die ihm liebe Personen liebtest / und mit Werken dein Lieb erweistest? Künnten sie gleichfalls sagen: Dignus est, ut hoc ei praestes, diligigit enim gentem nostram, &c. Er ist würdig, daß du ihm dieses erweistest; dann er liebt unser Volk / und hat ein Kirchen oder einen Altar, aufgebaut, oder uns ein andere Ehr angethan. Der Heyland lehret dich, daß du dir zu Freund machen soltest seine Geliebte durch dieses / daß du etwas von den deinigen aufwendest ihre Freundschaft zu gewinnen: ich sag dir da nichts anderes / als was er dir gesagt hat: Ich sage euch machet euch Freund von dem Reichthum der Ungerechtigkeit. Vielleicht fallet dir diese Erinnerung verdrüsslich, und vielleicht auch lachest du darzu. Also haben die Pharisäer gethan, da Jesus diese Gleichnuß vortragen, und gibt der Heil. Lucas dessen Ursach / weil nemlich bey ihnen die Lieb der Wahrheit hat weichen müssen der Annehmung des Geitzes. Audiebant autem haec omnia Pharisaei, qui erant avari, &c.

Luc: 7.

14

desig

Gleichnuß v. ungerecht. Haushalt. 481
deridebant illum. Es hörten aber di-
ses alles die Pharisäer, die geizig
waren / und verlachten ihn. Wann
ein hell. klare Lehr unsers HERRN JESU
von dir verachtet wird / kommet die Ver-
achtung her von einer Unmuthung / die bey
dir die Oberhand hat.

10. Du betrachte / was diese für eine seye,
und wann du dich selbst liebest / gedencke,
und beschliesse bey dir dieselbe abzutöden.
Glückselig bist du / wann du die widrige
Neigungen aller deiner Unmuthungen über-
windest, und dir zu Freund machest die
Arme, die Widens. Geistliche, die heilige
Seelen des Segens, die heilige Auser-
wählte des Himmels / durch Vollziehung
der Lehr JESU Christi: Macher euch
Freund von dem Reichthumb der Un-
gerechtigkeit. Diese werden in deinen
Nöthen für dich bitten, und ihre gutwillige
Fürbitt haben grosse Krafft. Erwäge, wie
vil wunderbarliche Gnaden JESUS einigen
gethan hat auf anderer Fürbitt. Er hat
die Gesundheit ertheilet dem sterbenden
Sohn des Königleins auf die Fürbitt des
Vatters: auf des Vatters Fürbitt hat er
das Leben gegeben dem verstorbenen Töchter-
lein des Fürstens der Synagog: auf des
Vatters Fürbitt hat er vom Teuffel be-
freyet jenen armen Tropffen, welchen die

H h

Jün

R. P. Galini, S. J. Lebender Theil.

Jünger nit hatten erlösen können: auf die Fürbitt der Mutter hat er vom Teuffel erlöset die Tochter der Cananäerin: auf die Fürbitt der vier Träger hat er den Sichtsbrüchigen am Leib, und an der Seel geheylet; sie wollten ihn dem HErrn vorstellen, aber weil sie durch das grosse Geträng nit Kunten durchkommen, trugten sie ihn auf das Dach des Haus / hebten die Schindlen auf / eröffneten das Getäfel, und liessen das Beth, in dem der Krancke lage, an Stricken hinunter für die Füß Christi. Da der HErr ihr Vertrauen sahe / gabe er dem Sichtsbrüchigen Verzeyhung seiner Sünden, und vollkommene Gesundheit von seinen Zuständen. Jezund sage: wann er so vil gethan hat irrdischen Menschen zugefallen, deren Bitten wenig anderen Verdienst hatten / als einiges Vertrauen auf ihn, wie vilmehr wird er erhören die Fürbitten derjenigen / welche ihm lieb seynd wegen so vil Tugenden, so sie üben, wann sie noch auf Erden leben, oder geübt haben, wann sie schon im Regefeuer, oder im Himmel seynd? Und noch vil kräftiger werden ihre Fürbitten seyn, wann wir die Zussucht zu ihnen nehmen / damit sie uns unser ewiges Heyl erwerben. Und dises muß die fürnehmste Beweg- Ursach seyn, daß wir sie uns zu Freund machen sollen, ut cum defecerimus recipiant nos in aeterna tabernacula: demit / wann es mit uns ans End wird kommen.

Gleichnuß v. ungerecht. Haushalt. 483

Kommen / sie uns aufnehmen in die ewige Tabernackel. Thue, was du kanst / ihre Lieb zugewinnen, und dein eysrigiste / und öffteste Bitt, so du an sie stellen sollest, soll diese seyn, daß sie dir die ewige Seeligkeit zuwegen bringen: daß sie dich aufnehmen in die ewige Wohnungen.



CCC. Unterricht.

Schröckbare Gleichnußen.

I.

Unsrer Göttlicher Heyland hat seine **XXVI.** Geheimnußen geordnet bißweilen Tag.

zum Schröcken / bißweilen zum Trost, bißweilen allein zur Lehr. Wir wollen anfangen von denen zum Schröcken geordneten, und wir werden sehen / daß einige abzielen auf die grausame Übermächtige, einige auf die Bößige, andere auf jene, welche zärtliches Leben führen, andere auf jene, welche sich verlassen auf künfftige Zeit, als seye es allzeit frühe genug, andere auf jene / welche die Unterlassungen achten.

Sh 2